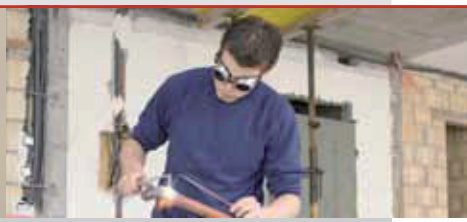
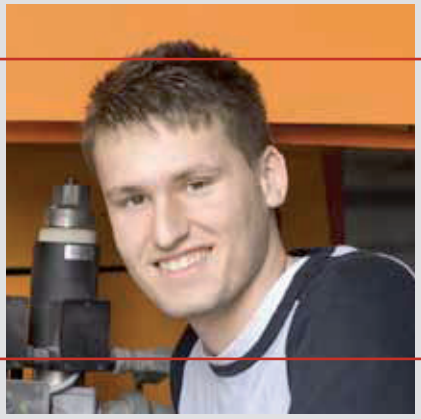
suissetec

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband
Association suisse et liechtensteinoise de la Technique du bâtiment
Associazione svizzera e del Liechtenstein della tecnica della costruzione
Associaziun svizra e liechtensteinaisa da la tecnica da construcziun



Heizungsinstallateur/in EFZ
Haustechnikpraktiker/in EBA

«Einen besseren Beruf gibt es nicht»



Berat Ademi, 1. Lehrjahr
absolviert eine zweijährige Grundbildung in der Haustechnik
mit Schwerpunkt Heizung

«Ich bin im ersten Lehrjahr und arbeite meist im Magazin. Hier lagern all die Werkzeuge und Materialien, mit denen Heizungsinstallateure arbeiten. Muffenschieber, Reduziernippel und Einrohrheizventile, Kupferrohre, Rohrschellen und Fetttuben – rund 850 Artikel sind hier in die Regale geordnet! **Ich räume das von den Baustellen kommende Restmaterial zurück und halte das Lager sauber.** Und ich bin dafür verantwortlich, dass immer genügend Nachschub da ist. So lerne ich all die Gegenstände und Werkzeuge kennen, die ich später auf Montage benötige.

Mir fiel es schwer, eine Lehrstelle zu finden. Meine Noten in der Realschule wurden jedes Jahr schlechter, aber ich lachte nur, wenn ein Lehrer sagte, dass es um meine Zukunft gehe. Nach Schulende machte ich dann eine Vorlehre. Sie besteht normalerweise aus eineinhalb Tagen Schule und praktischen Einsätzen. Aber ich hatte selten Arbeit und sass oft zuhause. Da begann ich, jene zu beneiden, die Arbeit hatten. Und ich verstand langsam, was der Lehrer gemeint hatte, als er von ‹meiner Zukunft› sprach. Schliesslich fand ich diese Lehrstelle. Komisch war, dass mir eine erste Schnupperlehre in diesem Beruf überhaupt nicht gefallen hatte. Zum Glück habe ich es in einem anderen Betrieb ein zweites Mal versucht!

Als ich am ersten Lehrtag eine eigene Arbeitskleidung mit dem Namen der Firma erhielt, erfüllte mich dies mit Stolz – jetzt war ich einer von ihnen! Haustechnik ist das interessanteste Gebiet, das es gibt! **Man muss in diesem Beruf überlegen, was man macht, und man ist ständig auf neuen Baustellen.** Negativ ist nur, dass es manchmal schwere Lasten zu tragen gibt. Ich habe mir im ersten Jahr meiner zweijährigen Ausbildung so viel Mühe gegeben, dass ich jetzt die Möglichkeit bekomme, im Sommer eine dreijährige Lehre als Heizungsinstallateur zu starten. Da bekomme ich einen vertieften Einblick in den Beruf und etwas mehr Lohn. Leider sind nicht alle Klassenkameraden so aktiv wie ich; einige kommen ungern in die Schule und strengen sich überhaupt nicht an.

Mit der Bohrmaschine, der Schleifmaschine oder dem Gewindeschneider kann ich schon gut umgehen. Ich habe auch schon geholfen, mit dem Schneidbrenner einen alten Öltank zu zerlegen. Seit einigen Tagen erlerne ich nun das Schweissen. Am Anfang hatte ich Angst vor der Sauerstoffflasche; sie steht unter einem Druck von 200 bar, und die Flamme ist 3200 Grad heiss! Beim Schweissen muss man darauf achten, die Flamme richtig einzustellen; sie darf nicht zu gross sein oder Russfetzen absondern. Um zwei Rohre miteinander zu verschweissen, hafte ich sie zuerst an vier Punkten zusammen und schliesse dann die übrige Naht mit Schweissdraht. **Diese Arbeit verlangt viel Konzentration, Geduld und eine ruhige Hand.** Wenn ich die Arbeit beendet habe, darf ich nicht vergessen, die Gasschläuche zu entleeren.

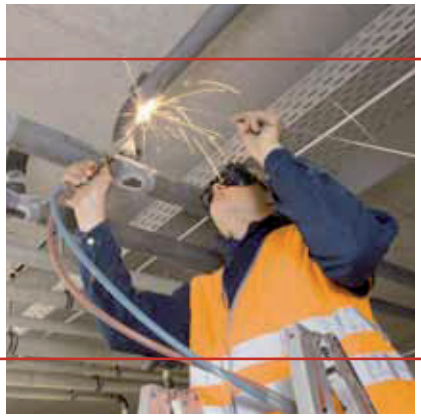
Ich hoffe, dass ich bald häufiger auf Montage gehen darf. Wenn ich meine Lehre abgeschlossen und genügend Berufserfahrung gesammelt habe, kehre ich vielleicht in den Kosovo zurück, von wo meine Eltern vor sieben Jahren in die Schweiz eingewandert sind. Im Balkan mangelt es an guten Heizungsinstallateuren. Ich glaube, da gibt es für mich viel zu tun!»

Haustechnikpraktiker/in (Schwerpunkt Heizung)

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen im Moment für eine 3-jährige berufliche Grundbildung nicht ausreichen, hast du die Möglichkeit, die 2-jährige berufliche Grundbildung zum Haustechnikpraktiker oder zur Haustechnikpraktikerin zu absolvieren. Die handwerklichen Anforderungen in diesem Beruf sind in etwa dieselben wie im Beruf Heizungsinstallateur/in (siehe Checkliste). Aber der Schulstoff in der Berufsfachschule ist einfacher. Nach Abschluss der Ausbildung bist du im Besitz des eidgenössischen Berufsattests «Haustechnikpraktiker/in EBA». Mit diesem Abschluss kannst du entweder als Haustechnikpraktiker/in arbeiten oder bei Eignung in das zweite Jahr der 3-jährigen Ausbildung Heizungsinstallateur/in einsteigen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ erwerben.

«Ich habe einen tollen Handwerksberuf»

Alain Grogg, 3. Lehrjahr
steht kurz vor dem Lehrabschluss



«In einigen Wochen findet meine Lehrabschlussprüfung statt. Zuerst die Theorie. Im Moment ackere ich etwa 700 Fragen durch, von denen einige an der Prüfung gestellt werden könnten. In der Berufsfachschule findet zudem jeden Donnerstag eine Prüfung statt. Hier werden alle Themen noch einmal gecheckt: Heizungssysteme und ihre Komponenten, Fachrechnen, Chemie und Physik, Wärme- und Strömungslehre oder Regeltechnik. **An der praktischen Prüfung werde ich die wichtigsten Rohrverbindungen und Montagetechniken zeigen müssen.** Ich werde Stahlrohre schweissen und biegen, ein Kupferrohr kaltbiegen und löten, eine Bodenheizung verlegen und zwei Rohre pressverbinden.

Die Arbeit, an der ich zurzeit bin, gefällt mir. Visp bekommt dank des Lötschberg-Basistunnels einen neuen Bahnhof, ein sechsstöckiges Gebäude von etwa 250 Metern Länge. Wir installieren die Heizung. Sie ist in die Decke verlegt und dient im Sommer auch zur Kühlung der Räume. Im Moment verschweisse ich im Keller die Zuleitungen, eine Arbeit, bei der man sehr konzentriert arbeiten muss. Hält man die Flamme zu lange auf einen Punkt, entstehen Löcher; bewege ich den Brenner hingegen zu rasch, ist die Verbindung noch nicht dicht. Manche Heizungsfirmen arbeiten auch mit gepressten Verbindungen; sie sind rascher zu montieren, aber teurer. Eine tolle Neuerung bei diesem Bauwerk war, dass wir die Deckenheizung nicht Meter um Meter einlegen mussten; diese Arbeit wäre mühsam geworden, so gross ist das Haus. Stattdessen montierten wir vorgefertigte, bereits teilverlegte Elemente von etwa 4 auf 2 Meter, die man nur noch zu verbinden brauchte.

Ich habe einen richtigen Handwerksberuf. Ich bin gerne Heizungsinstallateur. Die wechselnden Baustellen und die verschiedenen Technologien (Öl-, Gas, oder Holzfeuerung, Wärmepumpen, Wärmetauscher, Solarenergie) machen meine Arbeit spannend. Der neue Bahnhof zum Beispiel wird durch die Abwärme einer benachbarten Fabrik geheizt, eine interessante Technologie! Meine gute Stimmung sinkt nur, wenn über Wochen hinweg die gleiche Arbeit zu machen ist oder wir bei schlechtem Wetter draussen arbeiten. **Dafür ist es zeitweise auch besonders lustig auf dem Bau.** Manchmal passieren die dümmsten Fehler: Im ersten Lehrjahr wies der Chefmonteur einen Mitarbeiter an, eine Wasserleitung aufzuschneiden und zu entfernen. Sie sei geleert. Wenn der Kugelhahn funktioniert hätte, hätte er Recht gehabt. Aber der war leider verrostet, und wir bekamen nasse Füsse. Mein Chef brauchte mehr als zwei Stunden, bis er den Haupthahn gefunden hatte!

Heute Morgen haben wir die Stahlrohe im Keller montiert. Dann ziehen wir die Steigrohre durchs Gebäude, zwei für den Vorlauf und zwei für den Rücklauf. Ihre Position im Betonschacht bestimmen wir anhand der Pläne des Architekten und mit dem Senkblei, das wir durch alle sechs Stockwerke führen. Danach befestigen wir mit Hilfe des Schlagbohrers und von Stahlankern die Rohrschellen, durch die wir dann die Stahlrohe führen. **Diese Rohre sind bis zu sechs Meter lang und 70 Kilogramm schwer;** da müssen drei bis vier Personen ran! Bei der Montage ist darauf zu achten, dass die Rohre genügend Abstand zueinander und von der Wand haben. Es muss Platz sein für die Rohrbögen, die in die einzelnen Stockwerke abzweigen, die anderen Werkleitungen (Strom, Lüftung usw.) sowie die Dämmung gegen Schall und Wärmeverlust.»

Vom Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe

Remo Bösch
liebt die Freiheit auf den Baustellen

Es ist 13 Uhr an einem Tag im April. Remo Bösch steht an der Theke im Magazin seiner Firma und öffnet die Montagemappe. Sie enthält einen Grundriss, Protokolle und ein Blatt «Materialbezug». Auf dieses Blatt hat Remo heute Morgen notiert, welches Material er für seine Arbeit noch benötigt: HPS-Dübel, die sich wie Nägel in die Wand schlagen und wie Schrauben herausdrehen lassen, Stahlfittings, mit denen Rohre um die Ecke verbunden werden, und Lochbanderolen, mit denen man Metallrohre auf den Betonboden fixiert. Und schon kommt auch Daniel, der Lernende, mit dem Remo heute unterwegs ist. Daniel ist gelernter Heizungsinstallateur und lernt nun zusätzlich Sanitärinstallateur – eine beliebte Kombination.

Remo erfuhr erst heute Morgen in der Sitzung mit dem Vorarbeiter, welche Arbeit anstand: Im zweiten Stock eines Wohn- und Geschäftshauses müssen die Heizungsleitungen erneuert werden. Als Erstes stellte er das benötigte Material bereit (Rohre, Werkbank, Werkzeugkiste und viele Dinge mehr) und brachte es dann vor Ort ins zweite Stockwerk. Kurz vor Mittag legte Remo die Leitungen über die Ventile im Keller still und entleerte sie – den rot markierten Vorlauf mit dem heissen Wasser und den blauen Rücklauf mit dem kalten. Remo erläutert: «Als Heizungsinstallateur kenne ich den Heizkreislauf vom Kessel bis zur Bodenheizung und zurück. Die physikalischen und chemischen Zusammenhänge lernte ich in der Berufsfachschule kennen. Wie fliesst warmes Wasser, wie kaltes? Wie kann ich Schallbrücken verhindern? Wie schädlich ist Rost in den Leitungen? Nur den Heizkessel könnte ich nicht reparieren; dafür benötigt ein gelernter Heizungsinstallateur eine Zusatzausbildung.»

Inzwischen sind Remo und Daniel wieder auf der Baustelle und haben begonnen, die alten Leitungen zu entfernen. Mit Hammer und Meissel lockern sie den Mörtel, in dem die Rohre liegen, und schneiden diese mit der Trennscheibe in Stücke. Diese Arbeit erfordert Kraft, aber auch Köpfchen. Remo: «Bevor wir loslegten, musste ich entscheiden, an welchen Stellen wir die neuen Leitungen an die Steigrohre anschliessen. Dabei dürfen wir das System nicht zu lange unterbrechen; am Kreislauf hängen auch Wohnungen, die beheizt werden müssen.» Remo mag solche Herausforderungen. Und dass er bei seiner Arbeit auf die Ruhebedürfnisse der Mieter Rücksicht nehmen muss, stört ihn auch nicht. Überhaupt macht Remo seine Arbeit sehr gerne. **Hier, auf den Baustellen, fühlt er sich frei, hier ist er Herr seiner Arbeit** und nicht direkt abhängig von anderen Leuten. Im Militär war Remo im Büro tätig. Da genoss er an kalten Tagen zwar die Vorteile eines warmen «KP», aber ihm fehlte die Bewegung. Remo: **«Als Heizungsinstallateur bin ich vom Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe immer wieder auf der Baustelle.** Bei Fernheizungen oder Erdwärmeanlagen sind wir schon beim Aushub dabei. Dann montieren wir im Rohbau Steig- und Verteilrohre, verlegen später die Metallverbund-Rohre für die Bodenheizungen und schliessen den Heizkessel an. Und kurz vor Bauende montieren wir Mischmotoren, Kontrollgeräte und Heizkörper. In manchen Liegenschaften übernehmen wir sogar die Wartung der Anlagen.»

Remo und Daniel kommen gut voran – schon liegen viele alte Rohre zerteilt auf einem Haufen. Für Remo beginnt nun der konstruktive Teil der Arbeit, das Verlegen der neuen Leitungen. Er hat bereits ein Rohr mit der Trennscheibe auf die erforderliche Länge gekürzt und schneidet nun mit der Maschine ein Gewinde. Später wird er die Rohre verschweissen. Diese Arbeit macht der junge Berufsmann am liebsten. Sie verlangt viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung. Erst sie macht einen richtigen Heizungsinstallateur aus!

Aus- und Weiterbildung

Voraussetzungen

Vorbildung
Abgeschlossene Volksschule

Ausbildung

2-jährige berufliche Grundbildung
Siehe Porträt links: Berat Ademi.

3-jährige berufliche Grundbildung

Bildung in beruflicher Praxis
Die berufliche Grundbildung erfolgt in einem ausführenden Betrieb der Heizungsbranche oder in einem gemischten Betrieb Heizung/Lüftung/Sanitär, ergänzt durch überbetriebliche Kurse.

Schulische Bildung
Die Lernenden besuchen 1 Tag pro Woche die Berufsfachschule. Der Unterricht besteht aus berufskundlichen und allgemein bildenden Fächern.

Berufsbezogene Fächer
Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit, Rechnen, Grundlagen Chemie und Physik, Werkstoffe, Wärme- und Strömungslehre, Elektrotechnik, Messen-Steuern-Regeln, Fachzeichnen, Heizungssysteme und ihre Komponenten.

Abschluss
Eidg. Fähigkeitszeugnis als «Heizungsinstallateurin EFZ/Heizungsinstallateur EFZ» (3-jährige Grundbildung) oder
Eidg. Berufsattest als «Haustechnikpraktiker EBA/Haustechnikpraktikerin EBA» (2-jährige Grundbildung).

Berufsmaturität
Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht und die eidgenössische Berufsmaturität erworben werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

Weiterbildung

Fortbildung
Kursangebote in den Bildungszentren von suissetec, an örtlichen Berufsfach- und Fachschulen oder in regionalen Bildungszentren.

Verkürzte Zusatzlehren (EFZ)
- Kältemonteur/in
- Lüftungsanlagenbauer/in
- Sanitärinstallateur/in
- Haustechnikplaner/in (Fachrichtung Heizung)

Berufsprüfungen mit eidg. Fachausweis (BP)
- Chefmonteur/in Heizung
- Feuerungsfachmann/-frau
- Feuerungskontrolleur/in
- Wärmefachmann/-frau

Höhere Fachprüfungen mit eidg. Diplom (HFP)
- Heizungsmeister/in mit eidg. Diplom
- Dipl. Leiter/in in Facility Management

Höhere Fachschulen (HF)
- Dipl. Techniker/in HF, Heizungstechnik
- Dipl. Techniker/in HF, Gebäudeautomation

Fachhochschulen (FH)
- Bachelor FH in Gebäudetechnik, Studienrichtung Heizung-Sanitär (HS)
- Bachelor FH in Gebäudetechnik, Studienrichtung Heizung-Lüftung-Klima (HLK)

Weitere Informationen

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)
Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich
Tel: 043 244 73 00, info@suissetec.ch
www.suissetec.ch

- Schnupper- und Lehrstellenvermittlung: **www.toplehrstellen.ch**
- Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung: **www.berufsberatung.ch**
- Lehrstellen: **www.berufsberatung.ch/lehrstellen**
- Weiterbildungsangebote WAB: **www.berufsberatung.ch/weiterbildung**

Sandra Wegmüller, 37
Firmenleiterin

«Der ungewöhnlichste Auftrag, den ich je betreute, war die Rasenheizung im ‹Stade de Suisse Wankdorf› Bern. Dort haben wir die Heizung unter dem Fussballrasen verlegt, 26 Kilometer Rohrleitungen insgesamt, eine sehr interessante Sache. Die Energie entnehmen wir der Abwärme des benachbarten Zentrallaboratoriums. Als Projektverantwortliche garantierte ich dafür, dass der Auftrag rechtzeitig vor der Eröffnung abgeschlossen war. Teilweise waren acht Monteure gleichzeitig auf dem Spielfeld im Einsatz! Ich bin Leiterin des Heizungsbereichs und Mitglied der achtköpfigen Geschäftsleitung unseres Betriebs. Ich habe Heizungszeichnerin gelernt und dann die Technikerschule absolviert. Die meisten Arbeiten werden von den vier Projektleitern betreut, mit denen ich jede Woche eine Planungssitzung durchführe. Ich bin für die Einstellung von neuen Angestellten und Temporärmitarbeitern verantwortlich, betreue selbst Baustellen und kontrolliere die Qualität der Arbeit. Spannend an meinem Job finde ich die steigenden technologischen und ökologischen Anforderungen. Ich besuchte Kurse zu den Themen Pellets (Holzschnitzel), Solaranlagen und Wärmepumpen, die immer wichtiger werden. Demgegenüber gibt es auch verschwindende Technologien. Meine Diplomarbeit behandelte ‹Dampfheizungen›, die man heute fast nur noch in Krankenhäusern benötigt.»

Berufsweg
1986–1990 Lehre als Heizungszeichnerin (heute Haustechnikplanerin Heizung);
1992–1996 Technikerin TS Heizungstechnik (heute Höhere Fachschule für Technik HF);
seit 1998 Prüfungsexpertin an der Höheren Fachschule für Technik der GIB Bern;
seit 1999 Expertin Meisterprüfungen

Rolf Copa, 37
Abteilungsleiter

«Ich entstamme einer traditionsreichen Handwerkerfamilie. Mein Grossvater, von Beruf Kupferschmied, erwarb 1929 den Betrieb, in dem er beschäftigt war, und mein Vater baute ihn im Laufe der Jahre aus. Seit 1978 bieten wir neben Spengler- und Sanitärarbeiten auch Heizungsanlagen an. Nach meiner Spenglerlehre wechselte ich von der Werkstatt ins Büro und begann gleichzeitig eine zweite Lehre als Heizungszeichner. Nachdem ich einige Erfahrung in diesem Bereich gesammelt hatte, absolvierte ich eine Ausbildung an der Hochschule für Technik und Architektur Luzern. 1996 schloss ich diese letzte Fachausbildung mit einem Diplom als Ingenieur für Heizung, Lüftung und Klima ab. Die laufende Weiterentwicklung der Werkstoffe und die stetige Veränderung der Vorschriften machen eine permanente Weiterbildung unerlässlich: Der Gebäudetechnikverband suissetec und die Tessiner Fachhochschule (SUPSI) bieten regelmässige Weiterbildungskurse an, die ich und meine Mitarbeiter neben unseren beruflichen Aufgaben nach Möglichkeit besuchen. Heute beschäftigen wir mehr als 30 Fachleute. Ich selbst bin für den technischen Bereich zuständig und werde in der Verwaltung und im kaufmännischen Bereich von meinem Bruder unterstützt. Unsere Berufe werden, da sie Handwerksberufe sind, weiter bestehen bleiben.»

Berufsweg
1985–1988 Lehre als Spengler;
1988–1990 Lehre als Heizungszeichner (heute Haustechnikplaner Heizung);
1992–1996 Ingenieur FH Heizung-Lüftung-Klima (heute Bachelor in Gebäudetechnik, Studienrichtung Heizung-Lüftung-Klima)

Christian Jacot, 51
Geschäftsleiter

«Alles, nur nicht in die Fabrik! So dachte ich, als ich einen Beruf suchte. Also wählte ich Heizungsmonteur. Dieser Beruf bedeutet viel Freiheit: die Arbeit an der frischen Luft, Begegnungen mit jeder Art von Menschen, die unterschiedlichsten Arbeitsorte! Zudem ist diese Branche voll im Wandel: Das globale Energieproblem und die hohen Preise machen den Heizungsbau zu einer wichtigen Aufgabe. Wir müssen uns dauernd dem technischen Fortschritt anpassen, denn die neuen Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien entwickeln sich ständig weiter. Ich bin Chef einer Firma mit 14 Angestellten, davon zwei bis vier Lernende. Jeder einzelne ist ein ‹Botschafter› unserer Firma. Als solcher muss er Fragen kompetent und praxisorientiert beantworten können. Wir bieten Unterstützung bei der Wahl, dem Transport und der Verteilung von Energie, wir helfen beim Unterhalt der Anlagen, der Wahl der Wärmedämmung und so weiter. Wir sind die Ansprechpartner für immer zahlreichere Fragen und bieten eine Beratung ‹nach Mass›. Ich sage oft, dass man in diesem Beruf nicht nur die Arme braucht, sondern auch den Kopf. Was Anfängern oft am meisten fehlt, sind mathematische Kenntnisse und eine gute räumliche Vorstellung. Weitere unverzichtbare Eigenschaften sind Fantasie, ein Sinn für zwischenmenschliche Kontakte und Überzeugungskraft.»

Berufsweg
1973–1976 Lehre als Heizungsmonteur (heute Heizungsinstallateur);
1980–1987 Teilzeitlehrkraft;
1985 Dipl. Heizungsinstallateur (HFP) (heute Heizungmeister/in mit eidg. Diplom HFP);
ab 1982 Prüfungsexperte;
ab 1986 Geschäftsleiter

Arbeitssituationen

Handarbeit an der Werkbank Das Biegen, Schneiden und Schweissen von Rohren verlangt von den Heizungsinstallateurinnen und -installateuren handwerkliches Geschick.

Wärmespeicherung Heizungsinstallateurinnen und -installateure können Heizwasserspeicher und ähnliche Geräte installieren und an das Leitungsnetz anschliessen.

Einbau von Apparaten und Armaturen Heizungsinstallateurinnen und -installateure können Thermostaten, Fühler und Regelventile nach Montageanleitung des Lieferanten einbauen.

Montage von Rohrleitungen Zu den wichtigsten Aufgaben der Berufsleute gehört die Montage der Heizungsrohre, von Apparaten, Geräten und Armaturen.

Studium des Installationsplanes Heizungsinstallateurinnen und Heizungsinstallateure installieren aufgrund der Pläne die Heizungsanlagen.

Unterhalts- und Servicearbeiten Nicht selten obliegt den Berufsleuten auch die Wartung von Heizungsanlagen. Das verlangt ein kundengerechtes, freundliches Auftreten.

Die Wärmeerzeugung – das Herz der Heizung Die Entwicklung neuer Heizsysteme verlangt Lernbereitschaft. Die Berufsleute kennen zum Beispiel Wärmepumpen und können mit ihnen umgehen.

Verlegen der Bodenheizung Die Bodenheizungsrohre werden auf die zuvor verlegten Dämmplatten in Schlangen genau nach Plan verlegt.

Heizkörper verlangen besondere Sorgfalt Kurz vor Bauvollendung erfolgt die Endmontage der Heizkörper (Radiatoren). Sie verlangt einen sorgfältigen Umgang mit der Umgebung und dem Material.

Checkliste und Ausbildungsziele

Hier sind einige Anforderungen für die Ausbildung zum Heizungsinstallateur oder zur Heizungsinstallateurin.

Was trifft auf dich zu?

- Ich habe eine gesunde, kräftige Konstitution.
- Ich möchte handwerklich arbeiten und interessiere mich für Heizsysteme.
- Wenn ich einen Plan anschaue, kann ich mir etwas Räumliches darunter vorstellen.
- Ich bin zuverlässig.
- Ich würde gerne immer wieder auf anderen Objekten (Neubauten, Renovationen etc.) arbeiten.
- Als Heizungsinstallateur/in arbeite ich mit anderen Handwerkerinnen und Handwerkern zusammen. Teamarbeit interessiert mich.
- Auf Baustellen ist es manchmal kalt. Das nehme ich in Kauf.

Wenn die meisten dieser Sätze auf dich zutreffen, kommt der Beruf Heizungsinstallateur/in für dich in Frage.
Wenn das nicht der Fall ist, setzt du dich besser noch mit anderen Berufen auseinander.

Wer Heizungsinstallateurin oder Heizungsinstallateur lernt, zeichnet sich durch folgende Tätigkeiten und Haltungen aus:

- Freude an einer gut ausgeführten Heizungsanlage
- Fachgerechte Bearbeitung der verschiedenen Metalle und Kunststoffe
- Teamorientiertes, selbstständiges und zuverlässiges Arbeiten
- Kostenbewusstes Denken und Handeln, kreativ sein und Lösungen für Problemstellungen finden

In ihrer Ausbildung eignen sich Heizungsinstallateurinnen und Heizungsinstallateure fachliche Fähigkeiten an.
Sie lernen im Wesentlichen folgende Bereiche kennen:

- Nachhaltigkeit
- Arbeitssicherheit
- Umgang mit Werkzeugen und Maschinen
- Fachzeichnen
- Arbeitsvorbereitung
- Bearbeitungs- und Montagetechniken
- Heizungssysteme und ihre Komponenten

IMPRESSUM

© 2008 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber:
Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung I
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Daniel Fleischmann, Schaffhausen
Texte: Josianne Bodart Senn, Gland; Monica Calastri, Camorino; Daniel Fleischmann, Schaffhausen
Fachlektorat: Hans-Jakob Rieder und Urs Wyssling, suissetec; Eliane Leutenegger, SDBB
Fotos: Frank Müller, Gottmadingen (D); Monica Calastri, Camorino

Artikelnummer: 12014

Vertrieb/Kundendienst:
Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)
Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 244 73 00, Fax 043 244 73 73
info@suissetec, www.suissetec.ch

SDBB Versandbuchhandlung
Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf
Telefon 0848 999 001, Fax 044 801 18 00
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Verlag:
SDBB Verlag, verlag@sdbb.ch, www.sdbb.ch

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit.
Mit Unterstützung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT.